

Zuschriften zu den Buchser Einwohnerratswahlen

Wahlbehauptungen

Dass in Zeiten von Wahlkämpfen mit Ueber-treibungen in den verschiedenen Parteilagern gerechnet werden muss, erstaunt den eingeweihten Leser nicht besonders. Was hingegen als ab-stossend empfunden wird, ist die Tatsache, dass die Jungliberale Bewegung in Buchs mit Behaup-tungen aufwartet, die einfach der Wahrheit nicht entsprechen. Die von dieser sehr jungen Bewegung dem Gemeinwesen Buchs bis heute geleisteten Verdienste sind im Vergleich zu denjenigen der traditionellen Parteien bescheiden und stehen in keinem Verhältnis zu den Wahlbehauptungen. Dass alte Ladenhüter wie die Bezirksschulfrage wieder hervorgezogen werden, dürfte beim aufge-schlossenen Buchser Stimmbürger nicht mehr ver-fangen. Jedermann ist sich heute in unserem Dor-fe bewusst, dass ohne die hartnäckige Verzöge-rungstaktik durch die Jungliberale Bewegung die allseits gewünschte Bezirksschule heute bereits vor der Bauvollendung stehen würde und sich die Gemeinde zufolge der Bauteuerung einige hun-derttausend Franken hätte ersparen können! So sehen die effektiven Tatsachen aus!

Altersausflüge und die Mithilfe beim Dorffest werden allseits anerkannt, hingegen haben sie mit

parteipolitischen Leistungen zugunsten des Ge-meinwesens nichts gemein. Der Buchser Stimm-bürger dürfte gut beraten sein, nur solche Kandi-daten in den Einwohnerrat zu wählen, die sich auch bisher massgebend für den fortschrittlichen Ausbau unserer Gemeinde eingesetzt haben.

E. B.

«Vergessen wir die alten Menschen nicht!»

Brauchen wir sie nur für Wahlpropaganda? – Während 12 Jahren Mehrheit im Gemeinderat hatten die Wahlmacher kein Verständnis für die betagten und kranken Mitmenschen. Heute for-dern Wahlen «Propaganda.» Und erst jetzt denkt man an die alten Leute. Aeltere Mitbürger von Buchs sind aber anderer Meinung: Wenn in den letzten Jahren eine Partei oder Gruppe die Alten nicht vergessen hat, so sind es die Jungliberalen, führen sie doch schon einige Jahre den zur Tra-dition gewordenen Altersausflug durch. Auf die-sen mustergültig organisierten Anlass freuen wir uns jeweils ganz besonders. Anlässlich des letzten Ausfluges wurde bekannt, dass die Mitglieder wiederum bereit sind, an einem weiteren Dorf-fest, jedoch zugunsten eines dorfeigenen Alters-heimes, mitzuhelfen. Das sind Taten und nicht nur leere Versprechungen!

Wir alten Mitbürger von Buchs danken diesen aufgeschlossenen Männern mit der Benützung der Liste 7, denn die gute Wahl heisst jungliberal.

«Grosse Röhren in Buchs»

Mit diesem Artikel trifft der «Freie Aargauer» (Mittwoch-Ausgabe) den Nagel auf den Kopf. Aufgeblasene Wahlpropaganda macht den Stimm-bürger stutzig. Er fragt sich: Warum setzt eine politische Bewegung eine Propagandaart ein, die mit dem Zaunpfahl winkt? Glaubt sie, den Wähler auf diese Art überzeugen zu können (oder zu müs-sen)? Die Einwohnerratswahlen in Aarau haben gerade weil es fast ohne Worte vor Augen geführt wird: Hier die blendende Welt des Geschäfts – dort die Slums von Philadelphia; hier die gewalt-lose Demonstration – dort das brutale, heimtücki-sche Vorgehen der Polizei. Vorab aber die Liebe zwischen dem Negerführer und der selbstbewus-sen, intelligenten Lehrerin, die mitgehen will auf den langen Weg der zu Zwang Getriebenen, mag in puritanischen Kreisen Unwillen erzeugen. Das Selbstverständliche wird zum Drama. Das Einstehen für die als menschlich erachteten Werte in völliger Kompromisslosigkeit und bis zur letzten Konsequenz mag engstirnige Fanatiker erschrek-ken. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass da-mit und gerade in diesem Film in fast missionari-scher Absicht das Mass gegeben wird: die Menschlichkeit.

«Politisches Gedicht»

Mancher möcht' im Rat der Weisen
Seine Tüchtigkeit beweisen.
Mit Versprechen – mit Parolen
Gilt es Stimmen sich zu holen

Kandidaten, junge – alte
Teils bereits mit Sorgenfalte
Ringten um begehrte Sitze,
Schielen nach der höchsten Spitze,

Heischen nach der Gunst der Wähler.
Arbeit gibt's für Stimmzähler.
Der Computer, den sie schütteln.
Wird die Namen wohl ermitteln?

Bleibt dazu die Listenwahl
Ein guter Teil – Jungliberal. F. B.

Wer hat den Bau der Bezirksschule ermöglicht?

Das Land, auf dem heute die Bezirksschule ge-baut wird, sollte über ein Expropriationsverfahren erworben werden. Hätte die Jungliberale Bewe-gung Buchs im Jahre 1965 nicht die Initiative er-

griffen, dieses unmögliche Verfahren einzustellen, so würde die Gemeinde Buchs heute noch mit Dr. Wiederkehr prozessieren. Diese Wahrheit möchten verschiedene Parteien am liebsten ver-gessen. Die Tatsache bleibt jedoch, dass die Jung-liberalen mit ihrer Opposition die beiden Verhand-lungspartner zu einer gütlichen Einigung gezwun-gen haben. Wenn man in der Wahlpropaganda ver-sucht, der Jungliberalen Bewegung die Schuld für eine Verzögerung des Bauvorhabens und die dar-aus resultierende Bauverteuerung in die Schuhe zu schieben, so entspricht dies in keiner Weise den Tatsachen.

Jungliberale Bewegung

Film in Aarau

Menschlichkeit als Massstab

Kino Ideal: Das verdammte Leben

th. Nach der erfolgreichen schweizerischen Erstaufführung in Aarau wird nun der thriller-hafte Streifen Robert Alan Arthurs (Drehbuch und Regie) im «Ideal» als Reprise gebracht. Der Film verdient ein gutes Publikum, wie wir ihm dies bereits bei der Premiere wünschten.

Die eigentliche Handlung ist in Kürze erzählt: Eine militante Negergruppe verübt einen Raub-überfall. Eine gewaltlose Demonstration soll die Polizei ablenken. Der Plan scheitert. Johnny Higgs (Sidney Poitier), Promotor des Ueberfalls, wird verletzt, doch gelingt es ihm zu fliehen. Cathy Ellis (Joanna Shimkus), eine reiche junge Wit-we, unterstützt ihn, steht zu ihm, liebt ihn, bis die lange Flucht ein tragisches Ende nimmt: Johnny und Cathy sterben durch die Kugeln der Polizei, bevor sie ihr Ziel erreichen.

Der fast ausschliesslich von farbigen Darstel-tern getragene Film löste in den USA heftige Dis-kussionen aus. Das Problem der Rassendiskrimi-nierung, wie es in «The Lost Man» (so der Ori-ginaltitel) zur Darstellung kommt, erregt Anstoss, gerade weil es fast ohne Worte vor Augen geführt wird: Hier die blendende Welt des Geschäfts – dort die Slums von Philadelphia; hier die gewalt-lose Demonstration – dort das brutale, heimtücki-sche Vorgehen der Polizei. Vorab aber die Liebe zwischen dem Negerführer und der selbstbewus-sen, intelligenten Lehrerin, die mitgehen will auf den langen Weg der zu Zwang Getriebenen, mag in puritanischen Kreisen Unwillen erzeugen. Das Selbstverständliche wird zum Drama. Das Einstehen für die als menschlich erachteten Werte in völliger Kompromisslosigkeit und bis zur letzten Konsequenz mag engstirnige Fanatiker erschrek-ken. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass da-mit und gerade in diesem Film in fast missionari-scher Absicht das Mass gegeben wird: die Menschlichkeit.

Vom Deutschen Fernsehen verpflichtet

tr. Der Hauptdarsteller der gegenwärtig in der Innerstadtbühne gezeigten Eigeninszenierung «Die Rassel», Jon Laxdal, wurde vom Deutschen Fernsehen für eine Hauptrolle in Frischs «Bio-grafie» verpflichtet. Diesen Erfolg mag man dem jungen, begabten Schauspieler herzlich gönnen, beweist er doch auch jetzt wieder mit seiner Lei-stung auf der Innerstadtbühne, dass eine solche Berufung gerechtfertigt ist.

Die erste Eigeninszenierung der neuen Spielzeit hat übrigens beim Publikum eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden, so dass noch drei zusätzliche Aufführungen angesetzt wurden: Ausser am Samstag, 15. November, wird das Stück auch noch von Donnerstag bis Samstag der nächsten Woche gespielt.

Ausgezeichnetes Mundarttheater

Vom Heimatabend des Bernervereins Aarau und Umgebung

tz. Nur selten ist man vom guten Gelingen ei-ner Veranstaltung zum voraus so überzeugt wie beim Heimatabend des Bernervereins Aarau und Umgebung. Wer schon Gelegenheit hatte, diesen zur Tradition gewordenen Anlass zu besuchen, kann es bestätigen. Denn im Gegensatz zu manch anderer volkstümlicher Darbietung entbehrt die-ser Abend nicht der Substanz. Im Saal herrscht allemal die richtige «Wellenlänge». Das gemein-same Problem liegt zur Hauptsache darin, dass man – wie sein Gegenüber – ebenfalls «fern der Heimat» ist, und das knüpft enge Bande.

Wenn der Anlass diesmal auch nicht so stark besucht war, so konnte der Präsident des Vereins, W. S ch n e i t e r, bei seiner Begrüssung dennoch mit Freude vermerken, dass sich wiederum ver-schiedene auswärtige Delegationen eingefunden hatten, so aus Brugg, Menziken, Lenzburg und Ol-ten – Abordnungen, die einerseits die Geselligkeit lieben, andererseits aber auch mit dabei sein möch-ten, wenn es um die ureigenste Tradition dieses Heimatabends geht: das T h e a t e r. Wenn es bis-her auch stets gelang, überdurchschnittlich gutes bernisches Mundarttheater zu bieten, so kann man von der diesjährigen Aufführung behaupten, dass sie eine der besten war, die man in der «Ketten-brücke» gesehen hat. Die Theatergruppe des Män-ner- und Gemischten Chors O b e r b u r g brachte Walter Eschlers Lustspiel «Oberamtman Effen-ger» zur Aufführung, das manchem vom Radio her bekannt sein dürfte. Das Stück erforderte den restlosen Einsatz aller Akteure. Und vor allem: Die Handlung zündete auch im Publikum, man ging mit. Viel Applaus und ein kleines Präsent waren der Dank für eine Darbietung, wie man sie in dieser Qualität nur selten zu sehen bekommt.

Wie jedes Jahr, so erfreute auch diesmal der Gemischte Chor des Bernervereins die Anwesen-ten mit einer schönen Auswahl bekannter Volks-lieder. Für die Tanzlustigen spielte die Ländler-

Glückskette 69 in Aarau

Sammelstelle: Holzmarkt

(Mitg.) Am Samstag, 15. November, wird das Radio eine gesamtschweizerische Sammelaktion starten zugunsten der geistig Behinderten in der Schweiz. Sie beginnt um 19 Uhr, so dass bei Be-ginn der grossen Live-Sendung um 20.15 Uhr be-reits die ersten Ergebnisse vorliegen dürften. In Direktreportagen aus den drei Studios (Basel, Bern, Zürich) sowie den drei Programmstellen (Chur, St. Gallen, Luzern) und in Berichten von den verschiedenen Sammelstellen wird laufend über den Stand der Aktion orientiert. Moderator im Studio Basel ist Peter Wyss, der die Live-Sen-dung leitet. Vorgesehen ist auch ein Wunschkonz-ert, bei dem als Dank für eine Spende den Hö-rern ein Plattenwunsch erfüllt wird. Das Radio wir am Samstag um 12.40 und um 18.10 Uhr über die Aktion noch orientieren.

Auch in Aarau ist eine Sammelstelle, und zwar beim Soldatendenkmal auf dem Holzmarkt. Sie ist ab 19 Uhr bis etwa 23 Uhr geöffnet. Jeder-mann ist herzlich eingeladen, seinen Beitrag in die bereitstehenden Kassen zu legen.

kapelle Ernst Gerber von Krauchthal bis in den frühen Morgen auf.

Aus dem Verband reisender Kaufleute

Bo. Die diesjährige Generalversammlung war gut besucht. Präsident Emil H o c h u l i konnte zwei Kollegen zu Ur-Veteranen ernennen, näm-lich Jakob Hürdi, Oberentfelden, und E. Hörner, Aarau. Zwei weitere Mitglieder, welche leider nicht anwesend waren, wurden Veteranen. Ferner durften die drei Absolventen der höheren Fach-prüfung für ihren Erfolg ein Buch entgegenneh-men. Anschliessend ehrte der Vorsitzende den am 10. April verstorbenen ehemaligen Präsidenten Paul Vogler. Auch der übrigen vier dahingegan-genen Mitglieder wurde ehrend gedacht.

Die statutarischen Geschäfte wickelten sich rei-bungslos ab. Aus dem Bericht des Präsidenten, welcher noch einmal die Geschehnisse des ver-flossenen Jahres Revue passieren liess, sei festge-halten, dass der Mitgliederbestand auf 219 erhöht werden konnte. Der Kassier legte wieder einen positiven Rechnungsabschluss vor. Der Kranken-obmann hatte in diesem Jahr viele Entschädigun-gen auszusahlen. Die fünf verstorbenen Mit-glieder gehörten alle der Wohlfahrtskasse an. Da keine Rücktritte vorlagen, wurden alle Vor-standsmitglieder, Revisoren sowie der Kranken-besucher in ihren Funktionen bestätigt. Auch der Familienabend soll im Februar wieder zur Durch-führung gelangen. Der Bildungsobmann orien-tierte noch über einige Angelegenheiten aus seinem Ressort.

Das letzte, nicht unbedeutende Traktandum «Statutenänderung» passierte diskussionslos in ei-ner Rekordzeit von vier Minuten. Dem Verfasser dieses neuen «Werkes», Franz Baur, sprach der Präsident den wärmsten Dank der Sektion aus.

Gränichen

«Sicherheit im Strassenverkehr»

Ein Podiumsgespräch

(Korr.) Gemeindeamman Müller begrüsst die zahlreich erschienenen Gäste. Er dankte den Gut-templern für die Organisation dieses Anlasses und übergab das Wort dem Gesprächsleiter, Grossrat Adrian S c h m i d. Dr. E. F. S c h i l d k n e c h t, BfU, wies auf die Gesetzgebung im Strassenver-kehr hin. Die Verkehrserziehung sollte im Kinder-garten beginnen und im Altersheim enden. Dr. W. P ö l d i n g e r von der Psychiatrischen Universi-tätsklinik Basel sprach ganz besonders der Ver-kehrstüchtigkeit das Wort. Alkohol und Tabletten (Schlafmittel, schmerzstillende Mittel usw.) ma-chen schlapp, und die Müdigkeit wirkt sich bis zu 24 Stunden aus. A. H o f m a n n, Chef der Ver-kehrsgruppe der Kantonspolizei, machte auf die Fahrtechnik aufmerksam. Oft verkehren auch Fahrzeuge auf den Strassen, deren Zustand zu Bedenken Anlass gibt. Dr. H. R a u b e r wies auf die alljährlichen Kontrollen durch den TCS hin. Dieser bemüht sich um die Weiterbildung der Ver-kehrsteilnehmer an Kursen und ähnlichen Ver-anstaltungen.

Auf die Frage nach der Altersstufe der Ver-kehrsdelinquenten fand Gerichtspräsident Dr. B. O e h l e r keine eindeutige Antwort. Dagegen gab er bekannt, dass sich die meisten Unfälle über das Wochenende (Nacht Samstag/Sonntag und seit der Fünftagewoche auch Freitag/Samstag) ereignen. Bei ungefähr einem Drittel aller Verkehrsunfälle im Aargau ist der A l k o h o l wesentlich mitbe-teiligt. Dr. Pöldinger bestätigt, dass dieses Verhält-nis auch auf gesamtschweizerischer Ebene zutref-fe.

Unter der vorzüglichen Leitung von Grossrat Schmid fand das Podiumsgespräch voll Aufmerk-samkeit bei den Zuhörern. Dank gebührt auch den Diskussionsrednern, die sich trotz starker anderweitiger Beanspruchung für diesen Abend hatten freimachen können.

Gemeinde Unterentfelden

Bestattungsanzeige

Am 12. November 1969 ist im Kantonsspital Aarau gestorben

Amsler-Keller Ursula Sophie

geboren 20. September 1916, Hausfrau, von Schaff-hausen, wohnhaft gewesen in Unterentfelden, Höhen-weg 16.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. November 1969, 16.00 Uhr im Krematorium in Aarau statt.



Wahlpropaganda mit Röhren. Mit neueren Methoden wird der Wahlkampf in Buchs durchgeführt. Wie immer wird erst der Wahlausgang zeigen, welche Propaganda wirksam war und welche nicht. Dass die Röhren von sich reden machen und natürlich auch zu Wortspielereien verleiten, ist klar. Dass sie nicht allen Leuten gefallen, ist ebenfalls unbestrit-ten. Am Sonntagabend wissen wir mehr darüber.

5035 Unterentfelden, den 12. November 1969
Höhenweg 16

TODESANZEIGE

Heute nachmittag durfte meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwester

Ursula Amsler-Keller

nach langer, geduldig ertragener Krankheit in ihrem 53. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefer Trauer:

Joachim Amsler-Keller
Barbara und Niklaus Burki-Amsler
und Kinder
Brigitte Amsler
Agnes und Benedetto Russo-Amsler
Jürg und Margrit Keller-Seyffer
und Kinder, Zollikon
Rudolf und Trudi Keller-Schneider, Zürich

Die Abdankung findet am Montag, den 17. November 1969, nachmittags 16.00 Uhr im Krematorium Aarau statt.

Statt Blumen zu spenden, gedenke man des Altersheimfonds Ober-/Unterentfelden (Postcheckkonto 50 - 3080, Altersheim), der Schweizerischen Schwerhörigenschule Lan-denhof in Unterentfelden (Postcheckkonto 50 - 1067) oder einer andern wohlthätigen Institution.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.